

Protokoll über die 21. öffentliche Sitzung des Umweltbeirats
am Dienstag, 27.03.2018
im Sitzungssaal des Rathauses

Alle Mitglieder wurden ordnungsgemäß geladen.
Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste im Anhang.
Entschuldigt: Herr Knödlseeder, Herr Schmid
Gäste: Erster Bürgermeister Herr Seidl, Herr Dr. Koch, einige Zuhörer

Beginn der Sitzung: 19.30 Uhr, Ende: 22.30 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung, Protokoll der letzten Sitzung
- TOP 2 Aktuelle Angelegenheiten
PSM-Einsatz auf städtischen Flächen, Krötenwanderung, Baumfällungen
- TOP 3 Geothermie-Projekt Puchheim
- TOP 4 Aktuelles aus dem Stadtrat
- TOP 5 Sonstiges

TOP 1

Herr Dr. Sengl eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen. Das Protokoll ist damit angenommen.

TOP 2

- PSM-Einsatz auf städtischen Flächen
In den Beschlussvorschlag der letzten Sitzung zum Verbot von Glyphosat auf städtischen Flächen soll der PSM (Pflanzenschutzmittel)-Einsatz der sog. Neoniconioide mit aufgenommen werden (z.B. wird dadurch der Orientierungssinn von Bienen geschädigt). Es soll dann folgendermaßen heißen:

Der UBR bittet die Verwaltung, dafür Sorge zu tragen, dass auf verpachteten städtischen Flächen kein Glyphosat und keine Neonicotinoide, insbesondere Imidacloprid, Clothianidin und Thiametoxam, angewendet werden, und dass eine entsprechende Klausel in die Pachtverträge aufgenommen wird.

Dieser Beschlussvorschlag wird einstimmig angenommen.

- Krötenwanderung

Wegen der Krötenwanderung wird die Olchinger Straße auf Höhe des Ihlewegs in den Nachtstunden mit zwei Halbschranken gesperrt; diese können anschließend leicht wieder abgebaut werden. Der Vorsitzende des UBR Eichenau, Herr Ehrenberg, hat der Stadt Puchheim für die rechtzeitige Maßnahme gedankt.

- Baumfällungen

In der Sandbergstraße wurde wegen Bauvorhaben eine Linde gefällt, die im Bebauungsplan als schützenswerter und zu erhaltender Baum eingetragen war. Es wurde kein Fällantrag gestellt, über den der Bauausschuss ansonsten hätte entscheiden müssen. Es wurde seitens des Bauherrn argumentiert, dass der zu erhaltende Baum im Grundstück nicht richtig eingezeichnet gewesen wäre. Ein Bußgeldverfahren ist eingeleitet.

Insgesamt wird festgestellt, dass im Moment in großer Anzahl Bäume in Puchheim gefällt werden, weshalb der UBR es für dringend nötig hält, mehr Vorsorge für den Erhalt der Bäume zu treffen. Es stellt sich also die Frage, wie man diesen Baumfällungen Einhalt gebieten könnte. Eine Baumschutzverordnung gibt es nicht in Puchheim, wobei Baumschutzverordnungen Baumfällungen nicht unbedingt verhindern, aber Nachpflanzungen einfordern können. Als geschützt können Bäume in Bebauungspläne eingezeichnet werden, doch ist die Strafe bei rechtswidrigen Baumfällungen meist viel zu gering. Herr Seidl nimmt den Vorschlag des UBR auf, das Thema Baumschutzverordnung noch einmal zu prüfen. Der UBR bittet den Stadtrat, Lösungen für den Baumschutz zu erstellen. Das Thema soll bei der nächsten Sitzung des UBR ausführlicher behandelt werden.

In der Pappelallee wurde ebenfalls gefällt, weil einige Pappeln kaputt waren. Es wurde dort bereits vor längerer Zeit mit Birken nachgepflanzt.

TOP 3

Herr Dr. Sengl zeigt zunächst einige Fotos von der Besichtigung des Blockheizkraftwerks im Ikarus-Park am 21.03.2018. Zwei kleinere BHKW-Module werden mit Erdgas, ein größeres Modul mit Biomethan betrieben (Verhältnis ca. 1:1). Für die Spitzenlast stehen noch zwei Gaskessel zur Verfügung. Versorgt werden durch das Fernwärmenetz der Ikarus-Park, die Planie, das Rathaus, das PUC und der Wohnpark Roggenstein, aktuell werden 24 GWh Wärme pro Jahr abgegeben. Sollte das Geothermie-Projekt durchgeführt werden, wird überlegt, die bestehenden Module abzubauen und nur die beiden Gasbrenner zu erhalten wegen eventuell nötiger Aufheizung. Vielleicht müsste aber zusätzlich noch ein dritter Gasbrenner installiert werden.

Zunächst gibt Herr Dr. Sengl einige Informationen zum geplanten Geothermie-Projekt:

Die Bohrstelle wird auf dem Erdbeerfeld an der FFB 11 sein, die Bohrtiefe wird ca. 2100 bis 2500 m betragen. Man erwartet eine Wassertemperatur von 80 Grad bei einer Schüttung von ca. 75 l/s, die Wassertemperatur bei der Reinjektion wird normalerweise 60 Grad betragen. Die thermische Leistung wird bei 7-8 MW liegen; die Geothermie könnte

ca. 20 GWh Wärme sofort in das bestehende Fernwärmenetz einspeisen – bei weiterem Ausbau des Netzes kann bis zu 40 GWh Geothermiewärme verteilt werden. Mit Bayernwerk Natur GmbH gibt es einen Wärmeabnahmevertrag. Die Investitionskosten werden zwischen 15 und 16 Mio. Euro betragen, wobei eine Beteiligung der Stadt Puchheim von 2,5 Mio. Euro geplant ist. Die Gründung der gemeinsamen Gesellschaft mit Exorka/Geysir AG ist aber noch nicht erfolgt.

Folgende Diskussionspunkte werden benannt: Ist mit seismischen Ereignissen (Mikrobeben) zu rechnen und falls ja, in welcher Größenordnung? Sind Schäden an Gebäuden zu befürchten, und wer wird im Schadensfall für diese Schäden aufkommen (es bestehen die Befürchtungen von Haus-Eigentümern, evtl. entstehende Schäden selbst tragen zu müssen)? Ist durch das Moorgebiet und die Nähe zur ehemaligen Mülldeponie ein weiteres Risiko gegeben? Ist mit Umweltauswirkungen (Austritt von Stoffen wie Arsen oder Quecksilber aus der Planie und dadurch Gefährdung des Grundwassers) und Langzeitauswirkungen für die Natur zu rechnen?

Danach gibt Herr Dr. Sengl einige Informationen zum am 09.09.2017 um 19.20 Uhr im Raum Poing „verspürten“ Erdbeben (Quelle: Prof. Wassermann, Erdbebendienst Bayern): Das Erdbeben hatte auf der Richterskala eine Magnitude von 2,1. Das Epizentrum war im nördlich von Poing gelegenen Ortsteil Pliening, mehr als 1 km von der Reinjektionsstrecke entfernt. Die vorläufige Herdtiefenbestimmung liegt bei 3,1 km (wohl im obersten Bereich des Kristallin). Es gab an die 100 Fühlbarkeitsmeldungen, in denen über spürbare Erschütterungen sowie einen lauten, dumpfen Knall berichtet wurde, vereinzelt gab es Risse im Putz.

Bereits am 07.12.2016 um 06.28 Uhr gab es in Poing ein verspürtes Erdbeben, ebenfalls mit einer Magnitude von 2,1 auf der Richterskala und ähnlicher Epizentrallage, die Herdtiefenbestimmung lag bei 3,4 km (plus/minus 1 km). Damals gab es 34 schriftliche Fühlbarkeitsmeldungen. Ein Nachbeben erfolgte am 20.12.2016, Magnitude 1,8.

Da die Geothermie-Anlage in Poing bereits einige Jahre in Betrieb war, kam das Erdbeben unerwartet (erfahrungsgemäß treten seismische Aktivitäten innerhalb des ersten Betriebsjahres einer Geothermieanlage auf). Vermutet wird aber, so legen es die Untersuchungen des Leibniz-Instituts für Angewandte Geophysik nahe, dass die Lage des Bebens, Tiefe und Herdmechanismen auf Reaktivierung einer Störungszone des Markt Schwabener Verwurfs schließen lassen, der bei der Injektionsbohrung durchteuft wurde.

Auch an anderen Geothermie-Standorten in Bayern wird Mikro-Seismizität gemessen, z.B. in Unterhaching, Taufkirchen, Kirchstockach, Sauerlach oder Pullach, allerdings nur in Unterhaching mit einer Magnitude größer 2.

Als Überleitung zur Diskussion über dieses Thema weist Herr Müller eindringlich auf die zu erwartende Einsparung von CO₂ durch die geplante Geothermie-Anlage und den damit verbundenen Beitrag zum Klimaschutz hin. Nach vorsichtigen Prognosen sei mit einem Wärme-Energiegewinn von ca. 20 GWh pro Jahr zu rechnen. Herr Müller hatte bereits im Vorfeld seinen Entwurf einer Stellungnahme zur Geothermie an alle UBR-Mitglieder verschickt.

Obwohl es dem UBR hauptsächlich um den Beitrag der geplanten Geothermie-Anlage zur Reduzierung von Treibhausgasen geht, werden auch die anderen Problempunkte angesprochen. Man ist sich einig, dass der UBR sich zu den juristischen Fragen der

Haftung und Regulierung möglicher Schäden nicht kompetent äußern könne.

Zunächst wird erwähnt, dass es bereits an einigen Geothermie-Anlagen Erdbeben gab, und zwar nicht nur in Staufen, dem bekanntesten Beispiel, sondern auch in anderen Orten wie z.B. in St. Gallen (Magnitude bis 3,5), Basel (einige Beben bis zur Magnitude von 3,5, das Projekt wurde eingestellt), Schorndorf (Bodensenkungen), Leonberg (der Boden sackte weg, Häuser wurden schwer beschädigt) oder Landau (Geländeveränderungen, Straßenschäden, Salze und Schwermetalle im Grundwasser). Herr Sengl weist darauf hin, dass bei allen diesen Beispielen der Untergrund nicht mit den Untergrundverhältnissen der Münchner Schotterebene vergleichbar ist, sondern dass Vergleiche nur mit den bestehenden Geothermieanlagen im Großraum München sinnvoll seien. An 16 von 18 Geothermieanlagen im Großraum München seien bislang keine vom Menschen wahrnehmbaren seismischen Aktivitäten festgestellt worden.

Als Besonderheit und eventuelle Gefahrenquelle in Puchheim werden der Moorboden und die Mülldeponie genannt. Das staatliche Monitoring des Deponiesickerwassers wurde wegen unauffälliger Ergebnisse bereits vor Jahren eingestellt. Es wird gefordert, dass die Analysen des Sickerwassers öffentlich gemacht werden müssten, und es wird angefragt, ob das Sickerwasser-Monitoring wieder aufgenommen werden soll bei Inbetriebnahme der Geothermie-Anlage. Antwort von Herrn Seidl: Im Sickerwasser der Mülldeponie wurden keine Gifte nachgewiesen, das Monitoring wird nicht wieder aufgenommen. Ganz grundsätzlich könne man aber nicht alle Eventualitäten untersuchen. Allerdings würden bis zu fünf Monitoring-Stationen zur seismischen Überwachung bereits vor Bohrbeginn installiert.

Mehrfach wird betont, dass die Geothermienutzung in Puchheim sofort nach Inbetriebnahme eine Reduzierung der CO₂-Emission in einer Größenordnung ermöglicht, die durch keine anderen Maßnahmen erreichbar ist. Dies ist die wesentliche Motivation, in Puchheim auf Geothermie zu setzen. Auf Grund der sich bereits stark beschleunigenden negativen Auswirkungen des Klimawandels (Anstieg der Meeresspiegel, Schäden durch starke Stürme etc.) müsse jede Möglichkeit genutzt werden, Treibhausgase einzusparen. Auch die CO₂-Bilanz des in Puchheim teilweise verbrannten Biomethans sei nicht gut, Biomethan sei z.B. in Hinblick auf Maismonokulturen zum Teil kritisch zu sehen.

Abschließend wird im UBR ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dafür zu sorgen ist, dass Hauseigentümer bei eventuellen Schäden an ihren Häusern nicht alleine gelassen werden. Diesbezügliche Ängste sind sehr verständlich und müssen ernst genommen werden. Im Zusammenhang mit einer Geothermie-Anlage sind auch detailliertere naturschutzfachliche Fragen aufgeworfen worden (z.B. es gibt Krötenarten, die sehr empfindlich auf Erschütterungen reagieren – gibt es solche Arten in Puchheim? Etc.). Diese Fragen sollen bis zur nächsten UBR-Sitzung gesammelt und geklärt werden.

Der bereits verschickte Entwurf einer Stellungnahme zur Geothermie wird von Herrn Müller und Herrn Sengl noch einmal verändert und ergänzt. Er wird in der neuen Form an alle UBR-Mitglieder zur Kommentierung verschickt, danach erfolgt eine Abstimmung per E-Mail über die endgültige Fassung. Dem Protokoll wird das Statement und eine Erläuterung der vorgenommenen Berechnungen als Anlage beigelegt.

Um der Bitte eines Zuhörers nach einem „Stimmungsbild“ zu entsprechen, wird aufgrund des vorliegenden Entwurfs der Stellungnahme abgestimmt: Bei zwei Enthaltungen stimmen ansonsten alle anwesenden UBR-Mitglieder für das Geothermie-Projekt.

Anmerkung: Abstimmung ist erfolgt über die finale Fassung vom 06.04.2018. Ergebnis: Bei einer Enthaltung haben alle für „JA“ gestimmt, auch vier Ersatzmitglieder haben zugestimmt.

TOP 4

Die PV-Anlage in der Schule am Gernerplatz wird die Stadt selbst realisieren, da das angestrebte Pachtmodell sich wegen rechtlicher Hindernisse nicht verwirklichen lässt.

Es wird sechs neue Ladesäulen für Elektro-Autos in Puchheim geben. Die Stadt Puchheim hat eine Förderzusage des Bundes erhalten und wird die Ladesäulen möglichst mit Hilfe eines Dienstleisters betreiben.

TOP 5

Brucker Forum und Brucker Land haben ein Projekt ins Leben gerufen, um Lebensräume für Insekten zu schaffen: „Brucker Land blüht auf.“ Angesprochen sind Gemeinden und Pfarrgemeinden. Die Stadt Puchheim wird sich daran beteiligen, was der UBR ausdrücklich begrüßt.

Es gibt eine sog. Schnupper-Woche beim MVV. Ab 7. April können verschiedene neue Buslinien im Landkreis kostenlos ausprobiert werden – allerdings keine Buslinien in Puchheim.

Termin der nächsten Sitzung: 16.05.2018, 19:30 Uhr

Puchheim, den 28.03.2018



Dr. Manfred Sengl

Vorsitzender



Ulrike Gatz

Protokollführerin

Anlagen:

- Stellungnahme zum Geothermie-Projekt
- Beiblatt: Quellen und Berechnungen zur Stellungnahme des Umweltbeirats zur Geothermie-Anlage in Puchheim